

Das Nothilfprogramm besteht unter anderem aus:

«Safe Lives»

Nothilfprogramm in den Krisengebieten Kolumbiens

Helfer leben gefährlich:

Viele Menschen, die wegen ihres Engagements für die Menschenrechte, und/oder weil sie Führungskräfte von sozialen Organisationen, Gewerkschaften, indigenen und afro-kolumbianischen Gemeinden sind, werden von den bewaffneten Akteuren zu «militärischen Zielen» erklärt und müssen von einem Teil ihres Landes in einen anderen fliehen. Oft können sie nur ihr nacktes Leben retten.

Die einzelnen Nothilfprojekte von Amnesty International vor Ort leisten erste Hilfe in verschiedenen Krisengebieten des Landes.

Zeugenschutz:

Nothilfe für Zeugen, die vor Gericht ausgesagt haben und/oder Morddrohungen erhalten, weil sie zu viel wissen und den Tätern gefährlich werden können.

Das vom Fonds d'Aide finanzierte Zeugenschutzprogramm kommt ausschliesslich den Zeugen und ihren Familien zugute.

Hilfe für Opfer sexueller Gewalt im bewaffneten Konflikt:

In allen Krisengebieten, aber vor allen in den am wenigsten zugänglichen, zeichnet sich ein grosser Bedarf für Hilfe für Frauen und Mädchen ab, die Opfer von sexueller Gewalt durch bewaffnete Akteure geworden sind.

Alle bewaffneten Akteure – Paramilitärs, Armee und Guerilla - werden für sexuelle Gewalt verantwortlich gemacht.

Die Anwendung von sexueller Gewalt wird oft gezielt als Einschüchterungs- und Kriegsmethode eingesetzt.

Das erste Projekt mit einem Schwerpunkt für Frauen hat die Arbeit bereits aufgenommen, während ein zweites in Vorbereitung ist.

Die Hilfe von Amnesty International besteht aus direkter Hilfe für die Frauen in Form von psychosozialer Betreuung, Reisekosten, Lebensmittel und medizinischer Behandlung.



Vielen Dank für Ihre Unterstützung

www.szene waechsel.ch
info@szene waechsel.ch



3. Szenewechsel Benefiz-Openair

Zu Gunsten des Projekts

«Safe Lives»

In Krisengebieten Kolumbiens

am 2. Juli 2005 in der Pferderennbahn Aarau

In Zusammenarbeit mit



**Amnesty
International**
Jugendgruppe Aarau

ist eine weltweite Organisation zur Verteidigung der Menschenrechte

baut ihre Aktionen auf der schnellen und wirksamen Hilfe für Opfer von Menschenrechtsverletzungen auf

ist absolut unabhängig und unparteilich, sowohl auf politischer als auch auf konfessioneller Ebene

finanziert sich durch ihre eigenen Mitglieder und durch private Spenden

bezieht ihre Stärke und ihren Einfluss aus den Aktionen ihrer Mitglieder auf der ganzen Welt.

Amnesty International recherchiert fortlaufend zur Menschenrechtssituation weltweit und führt Aktionen gegen spezifische Menschenrechtsverletzungen, insbesondere:

gegen die Gefangennahme von gewaltlosen politischen Gefangenen;

gegen unfaire Gerichtsverfahren für politische Gefangene;

gegen Folter oder andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlungen;

gegen die Anwendung der Todesstrafe;

gegen außergerichtliche Hinrichtungen und politisches Verschwindenlassen.

Prioritäten

Die Appelle von Amnesty International richten sich an Regierungen, die ihre Pflicht, den BürgerInnen ihres Staates die Grundrechte zu gewähren, nicht wahrnehmen.

AI wendet sich zudem gegen Folter, Hinrichtungen und Geiselnahmen durch bewaffnete Oppositionsgruppen. Um ihre Ziele zu erreichen, wendet sich AI ebenfalls gegen:

die Rückschaffung von Flüchtlingen in Länder, in denen sie Gefahr laufen, Opfer von schweren Menschenrechtsverletzungen zu werden

die Produktion und den Handel von Kleinwaffen und gegen Militär-, Polizei- und Sicherheitsausbildungen, die zu Menschenrechtsverletzungen führen;

die Produktion, den Handel und die Verwendung von Kriegsmaterial, das der Zivilbevölkerung Schaden zufügen kann.

«Safe Lives»

Nothilfeprogramm in den Krisengebieten Kolumbiens

Seit vier Jahrzehnten liefern sich die Sicherheitskräfte Kolumbiens, unterstützt von paramilitärischen Verbänden auf der einen und Guerillagruppierungen auf der anderen Seite einen erbitterten Kampf. In Kolumbien sind 3 Millionen Menschen durch den Bürgerkrieg vertrieben worden. Meist handelt es sich bei diesen Flüchtlingen im eigenen Land um Frauen, Kinder und alte Menschen aus ländlichen Gegenden. Sie fliehen in die Vororte der Städte, wo sie unter elenden Bedingungen leben.

34% der 42 Millionen Einwohner Kolumbiens leben in akutem Elend. Viele von ihnen sehen als einzigen Ausweg die Kriminalität oder den Beitritt in die Guerilla oder paramilitärische Gruppierungen. Auf der Flucht vor den Massakern strömt die Landbevölkerung in die Städte.

Die Maßnahmen der Armee sehen die Zusammenarbeit mit paramilitärischen Gruppierungen vor, die für Folter, «Verschwindenslassen» und staatliche Morde verantwortlich sind. Ihre Ziele sind tatsächliche oder vermeintliche Guerillagruppen; aber sie beschuldigen auch häufig Gewerkschafter und Menschenrechtsverteidiger, die Guerilla zu unterstützen. Die Guerillaeinheiten haben ebenfalls zahlreiche Menschen drangsaliert, entführt und getötet, denen sie zur Last legen, mit ihren Feinden zu kollaborieren. Zu ihren Opfern gehören vielfach auch Menschenrechtsverteidiger.

Extreme soziale Ungerechtigkeit und die Zusammenarbeit von Polizei und Armee mit paramilitärischen Todesschwadronen führen in Kolumbien immer wieder zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Im Zentrum der Länderstrategie von Amnesty International in Kolumbien steht der Schutz der Zivilbevölkerung: Leben retten. Das Nothilfeprogramm ist Teil des Gesamtprogramms von Amnesty International. Es wird zu einem großen Teil aus dem Fonds d'Aide der Schweizer Sektion finanziert. Der Bedarf an Nothilfe nimmt zu.

Alle lokalen Projektpartner geben klar zum Ausdruck, dass sie auch weiterhin dringend auf Beiträge von Amnesty International angewiesen sind.